

GREAT POWER COMPETITION UND INDO-PAZIFIK

Möglichkeiten und Grenzen für Aufgaben
und Beiträge deutscher Streitkräfte



BUNDESWEHR

Nur wenige Wochen nachdem der Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst National (LGAN) 2021 offiziell in seine Studienphase startete, hat die Welt einen sicherheitspolitischen Schock erlebt: Als Russland am 24. Februar 2022 die Ukraine angriff, wirkte das Thema „Indo-Pazifik“ plötzlich ein wenig deplatziert. Doch die Welt dreht sich weiter – und mit ihr die strategischen Herausforderungen für die Bundeswehr. Deswegen ist es gut und richtig, dass der LGAN 2021 bei dieser Thematik „am Ball geblieben“ ist.

Mit der Veröffentlichung der „Leitlinien zum Indo-Pazifik“ hat die Bundesregierung im Herbst 2020 erstmals verdeutlicht, dass der Indo-Pazifik eine Region von hoher strategischer Bedeutung auch für Deutschland ist. In den vergangenen drei Jahren haben sich die damals zugrunde gelegten Rahmenbedingungen jedoch nachhaltig verändert: durch die weiter wachsende wirtschaftliche und politische Bedeutung Asiens, durch die sich verhärtende Rivalität zwischen den USA und China, aber eben auch durch den Krieg, der nach Europa zurückgekehrt ist. Vor diesem Hintergrund hat der LGAN 2021 nun eine außen- und sicherheitspolitische Aktualisierung vorgenommen und gleichzeitig Ableitungen für die Bundeswehr getroffen. „Great Power Competition und Indo-Pazifik – Möglichkeiten und Grenzen für Aufgaben und Beiträge deutscher Streitkräfte“: Diesen Auftrag hat der Generalinspekteur der Bundeswehr dem Lehrgang ins Lastenheft geschrieben. Nur sechs von 91 Lehrgangs-Wochen waren im Dienstplan des LGAN 2021 explizit für die Studienphase ausgewiesen – das Gros der Arbeit musste also lehrgangsbegleitend bewältigt werden.

Die Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer haben zunächst ein Verständnis für die Region entwickelt, sie haben Grundlagendokumente analysiert, mit Fachleuten im In- und Ausland gesprochen, mit internen genauso wie mit externen. Sie haben immer wieder recherchiert und diskutiert, auch im Hinblick auf den unübersehbaren Ziel- und Ressourcenkonflikt mit der in der NATO zu Recht an Bedeutung gewinnenden Landes- und Bündnisverteidigung.

Und einige haben sogar Reisen in ausgewählte Länder des Indo-Pazifiks unternehmen können, denn keine Dokumentenrecherche kann das persönliche Gespräch und den authentischen Eindruck vor Ort ersetzen.

Herausgekommen ist eine knapp 50-seitige Studienarbeit, deren wesentliche Erkenntnisse und Empfehlungen in diesem Heft zusammengefasst werden.

Mein Lob und mein Dank gelten allen, die sich an diesem zweijährigen „Gemeinschafts-Marathon“ beteiligt und zu dessen Erfolg beigetragen haben – den Lehrgangsteilnehmerinnen und

-teilnehmern genauso wie all denen innerhalb und außerhalb der Führungsakademie der Bundeswehr, die sie bei ihren Arbeiten unterstützt, beraten und inspiriert haben.

Ich bin überzeugt, dass die Studienphase für den LGAN 2021 nicht nur ein Lehrstück in Sachen Planung und Organisation war, sondern dass die Ergebnisse auch einen ganz praktischen Mehrwert für die Arbeit im Geschäftsbereich BMVg haben können. Den einen oder die andere wird das Thema „Indo-Pazifik“ sicher über kurz oder lang wieder beschäftigen.



Oberst i.G. Dirk Steinhoff,
Leiter LGAN 2021

Hamburg, Juni 2023



► Im Rahmen dieser Grenzen untersuchte der LGAN 2021 den Indo-Pazifik. Die Punkte markieren die Ziele der Studienreisen

Der LGAN 2021 versteht unter dem Indo-Pazifik „[...] die Gesamtheit des vom Indischen Ozean und Pazifik geprägten Raumes“. Das entspricht den geografischen Grenzen, die auch die Bundesregierung in ihren 2020 herausgegebenen Leitlinien zum Indo-Pazifik genutzt hat. Zu dieser Definition gehören mit China und Japan zunächst zwei der größten Volkswirtschaften der Welt, aber auch Australien, Neuseeland, Indien, Indonesien, Thailand, Malaysia, Vietnam, die Philippinen, Pakistan und die koreanische Halbinsel. Keine andere Region der Welt hat in den vergangenen Jahrzehnten ein ähnlich rasantes Wachstum erlebt wie der Indo-Pazifik. Die wirtschaftliche und strategische Bedeutung lässt sich unter anderem an folgenden Zahlen ablesen:

- Fast 60 Prozent der globalen Wirtschaftsleistung und zwei Drittel des globalen Wachstums generieren Staaten im Indo-Pazifik.
- Weltweite Wertschöpfungsketten verschieben sich zunehmend in den indo-pazifischen Raum. Asiatische Staaten dominieren mit ihren Kapazitäten und Marktanteilen schon jetzt die Produktion von Industrie- und Sondermetallen.
- 25 Prozent des maritimen Welthandels gehen durch die Straße von Malakka, eine Meerenge zwischen Malaysia und Indonesien im Indo-Pazifik.
- Mehr als 20 Prozent des deutschen Handelsaustauschs finden mit Staaten

des indopazifischen Raumes statt. Deutschland hat weder eine historisch gewachsene Rolle in dieser Region, noch ist es Anrainerstaat oder Mitglied in den zentralen regionalen Foren. Deswegen wird es als neuer Akteur wahrgenommen, der sein verlässliches Engagement erst noch nachweisen muss.

In den Indo-Pazifik-Leitlinien der Bundesregierung werden folgende Ziele eines deutschen sicherheits- und verteidigungspolitischen Engagements im Indo-Pazifik definiert:

- die Stärkung der regelbasierten internationalen Ordnung,
- die Unterstützung und Stärkung von Partnern durch sicherheits-, verteidigungs-, cyber-, weltraum- und rüstungspolitische Kooperationen,
- die Stärkung der eigenen kollektiven Verteidigungsfähigkeit und Resilienz gegenüber wachsenden Bedrohungen,
- die Unterstützung sicherheitspolitischer Kooperationsformate sowie eine Intensivierung der Kooperationen im Rahmen der Friedenssicherung der Vereinten Nationen (VN),
- die Unterstützung eines ganzheitlichen Ansatzes in der Piraterie- und Terrorismusbekämpfung.

Deutschland betrachtet Australien, Japan, Südkorea, Neuseeland, Singapur sowie die USA als Wertepartner im Indo-Pazifik. Im Zuge ihrer Studienphase haben Teilnehmerinnen und Teilnehmer des LGAN 2021 aber

auch Schlüsselpartner wie Indien, Malaysia und Indonesien (siehe Seiten 12 bis 19) besucht. Darüber hinaus hat der Lehrgang einen Blick auf Frankreich, Großbritannien und die Niederlande geworfen, die als zentrale Partner in Europa identifiziert worden sind. Schließlich wurde auch Russland in die Analyse miteinbezogen.

Der strategische Ansatz der Europäischen Union (EU) lässt sich aus der Indo-Pazifik-Strategie, der Globalen Strategie für die Außen- und Sicherheitspolitik der EU sowie aus dem Strategischen Kompass der EU ablesen. Kernelement dieser Dokumente ist das Streben nach einer offenen, regelbasierten internationalen Ordnung, die auf Menschenrechten, individuellen Grundfreiheiten sowie der Achtung des Völkerrechts beruht. China wird als Kooperationspartner, ökonomischer Wettbewerber sowie systemischer Rivale qualifiziert.

Deutschland wird im Indo-Pazifik noch als neuer Akteur wahrgenommen

Die NATO sieht sich nicht als Akteur im Raum – nimmt aber zunehmend die Interdependenzen zwischen diesem und dem Bündnisgebiet wahr. Das strategische Konzept der NATO erkennt die Bedeutung des Indo-Pazifiks für die Sicherheit des euroatlantischen Raums an und benennt die strategischen Herausforderungen für die Allianz durch China.

Der indo-pazifische Raum wird geprägt durch die Hegemonialansprüche des aufstrebenden Chinas und die Gegenmachtbildung durch andere Staaten des Indo-Pazifiks im Rahmen multilateraler Institutionen und binationaler Kooperationen. Zum zentralen Anlehungs-

suche Chinas, die internationale regelbasierte Ordnung infrage zu stellen; und auch die Bundesregierung sieht diese Gefahr. Vor allem die Spannungen im Südchinesischen Meer, wo die Volksrepublik künstliche Inseln aufschüttet und militärische Stützpunkte aufbaut, um unrechtmäßige Gebietsansprüche durchzusetzen, sowie die Zuspitzung der Taiwan-Frage tragen zu der fragilen sicherheitspolitischen Situation im Indo-Pazifik bei. Zusätzlich sind das Streben Nordkoreas nach Atomwaffen sowie die Rivalität zwischen den Atommächten Pakistan und Indien eine Bedrohung für den Frieden. Aus den beschriebenen Konstellationen ergeben sich mehrere regionale Konflikte, welche – im Zeichen der zunehmenden Rivalität der Großmächte – vor allem die zwischenstaatlichen Beziehungen und nur nachrangig religiöse oder innerstaatliche Fragen zum Gegenstand haben. Diese stehen prominent neben Herausforderungen wie Terrorismus und Piraterie in dem Seegebiet.

Für das Handeln Deutschlands im Indo-Pazifik kommt der Bundeswehr eine bedeutende Rolle zu. Im Sommer 2021 entsandte sie die Fregatte „Bayern“ für sieben Monate in diese Region – ein sichtbares Zeichen, dass Deutschland auf der Seite seiner internationalen Wertepartner für die Freiheit der Seewege und die Einhaltung des Völkerrechts eintritt. Die Schiffsbesatzung nutzte die Mission auch, um mit internationalen Partnern zu üben, zum Beispiel mit den Seestreitkräften Australiens, Singapurs, Japans und der USA. Im Jahr 2022 absolvierte dann die Luftwaffe „die größte Verlegung in ihrer Geschichte“: Bei der Übung „Rapid Pacific“



- ▲ Pakistanische Besucher gehen im Hafen von Karatschi an Bord der Fregatte „Bayern“
- ▶ Zusammen mit dem japanischen Zerstörer „Samidare“ steuert die Fregatte „Bayern“ den Hafen von Tokio an

partner für diese Gegenmachtbildung haben sich die USA entwickelt, die historisch in der Region präsent sind und 2011 unter Präsident Obama einen „Schwenk nach Asien“ („Pivot to Asia“) vollzogen haben. Anrainerstaaten blicken besorgt auf die Ver-



► Sonnenaufgang im australischen Darwin: eine Soldatin steigt während der Übung „Pitch Black“ aus dem Eurofighter

im indo-pazifischen Raum waren rund 250 Soldatinnen und Soldaten, sechs Eurofighter, vier A400M-Transportflugzeuge und drei mehrrollenfähige Tankflugzeuge A330 im Einsatz. Die Kampfflugzeuge beteiligten sich an den multinationalen Übungen „Pitch Black“ und „Kakadu“ in Australien. Ein Teil des Kontingentes besuchte anschließend Japan und Südkorea.

Für 2023 ist die Beteiligung deutscher Fallschirmjäger und von Kräften des Seebataillons an der australischen Übung „Talisman Sabre 23“ geplant. Die Marine wird 2024 erneut Flagge im Indo-Pazifik zeigen: Eine Fregatte und ein Einsatzgruppenversorger werden sich an der Überwachung der Einhaltung der Sanktionen der VN gegen Nordkorea und anschließend an der

US-geführten multinationalen maritimen Großübung „Rim of the Pacific“ beteiligen. Ebenso plant die Luftwaffe, im nächsten Jahr erneut an der Übung „Pitch Black“ in Australien teilzunehmen.

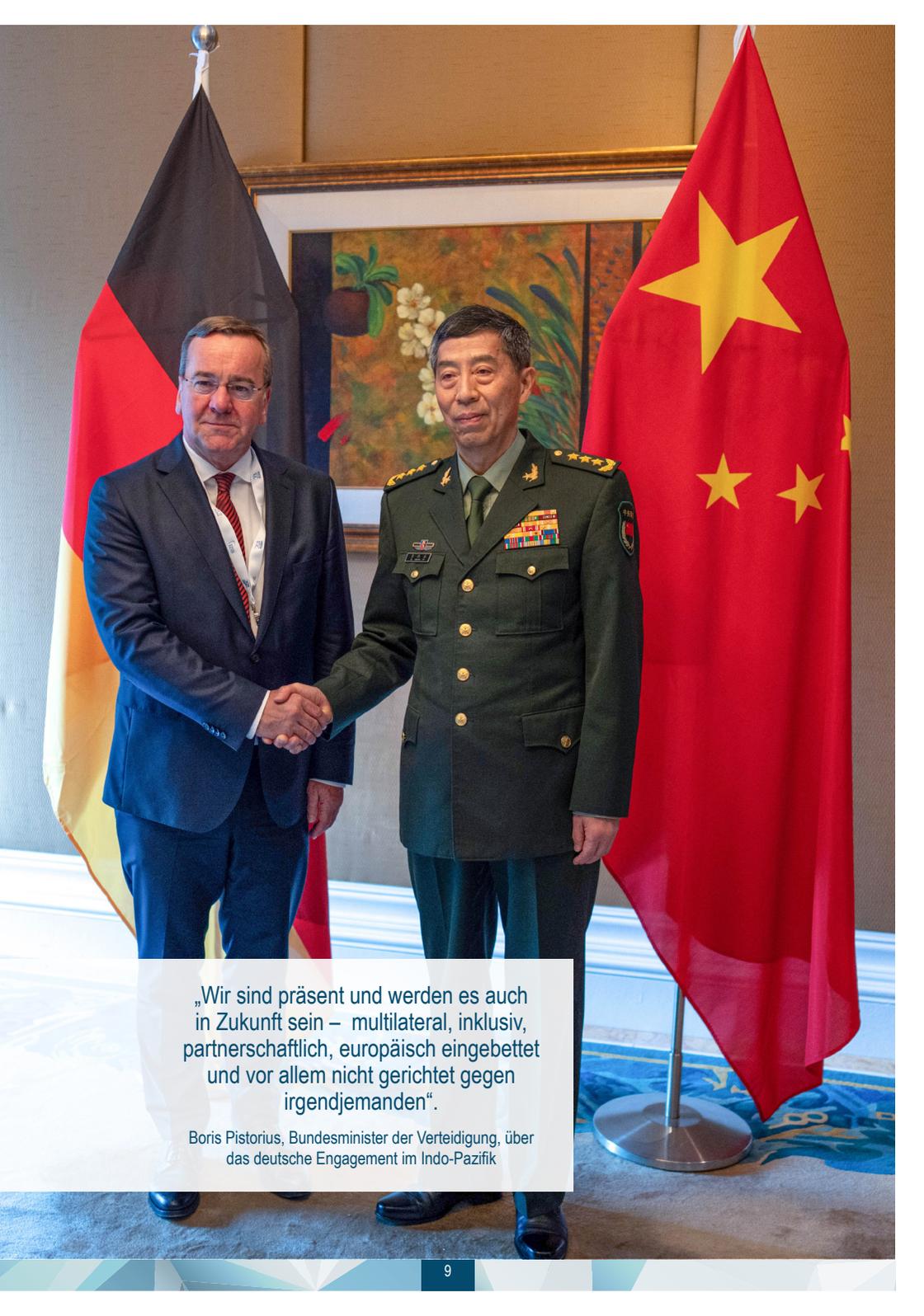
Wegen der engen wirtschaftlichen Verflechtungen mit der Region bergen die Konflikte im Indo-Pazifik auch erhebliche Risiken für die Verteidigungsfähigkeit in Europa. Zudem ist die technologische Vorherrschaft des Westens abgeschmolzen, und Anrainerstaaaten des Indo-Pazifiks, wie Taiwan, Singapur und Japan, sind zu globalen Taktgebern für Innovationen geworden. Um die eigene Leistungsfähigkeit in allen Dimensionen zu sichern, müssen deutsche Streitkräfte an diesen Fortschritten teilhaben.

SCHAUPLATZ DES STRATEGISCHEN WETTBEWERBS

Das aufstrebende China und die „Gegenmacht“ USA konkurrieren in der Region um Einfluss. Anrainerstaaten bevorzugen kleinere Kooperationsformate.

Ausgehend von den umfangreichen Akteurs-, Raum- und Trendanalysen, Expertengesprächen sowie Studienreisen zeichnen sich aus Sicht des LGAN 2021 folgende Rahmenbedingungen und Entwicklungslinien für die Region ab.

- Der Indo-Pazifik wird das globale Zentrum der wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen des 21. Jahrhunderts sein und als Schauplatz des strategischen Wettbewerbs von Großmächten an Bedeutung gewinnen.
- China wird zunehmend als selbstbewusster und auch aggressiver Akteur wahrgenommen, der seine eigenen Interessen und Ordnungsvorstellungen im Indo-Pazifik – auch weltweit – fest im Blick hat.
- Unterschiede in Kultur und politischem System in der Region sind teilweise gravierend, gegensätzliche Verständnisse von zwischenstaatlichen Sicherheitsbeziehungen prallen dort aufeinander.
- Die Sicherheitsarchitektur im Indo-Pazifik ist gekennzeichnet durch bilaterale Abkommen untereinander und teilweise signifikante Abhängigkeiten von den USA und deren Schutzfähigkeiten. Ausgeprägter Multilateralismus ist der Region fremd, was auch auf negative historische Erfahrungen und kulturelle Eigenheiten zurückzuführen ist.
- In der Region lassen sich Tendenzen hin zur Bildung kleinerer, flexibler Kooperationsformate – sog. Minilaterals – feststellen. Beispiele dafür sind das trilaterale Militärbündnis AUKUS (USA, Australien, Großbritannien) und der Quadrilaterale Sicherheitsdialog QUAD (USA, Australien, Indien und Japan).
- Ähnlich wie in Europa lässt sich auch im Indo-Pazifik eine Aufgabenverschiebung der Streitkräfte hin zur Verteidigung des eigenen Territoriums beobachten. Diese geht einher mit einem Fokus auf die maritime Aufrüstung, die auf den geostrategischen Gegebenheiten beruht. Die durch die strategische Situation ausgelöste (Re-)Fokussierung auf die Landesverteidigung stellt die Staaten in der Region vor ähnliche Herausforderungen wie die Bundeswehr.



„Wir sind präsent und werden es auch in Zukunft sein – multilateral, inklusiv, partnerschaftlich, europäisch eingebettet und vor allem nicht gerichtet gegen irgendjemanden“.

Boris Pistorius, Bundesminister der Verteidigung, über das deutsche Engagement im Indo-Pazifik

Der LGAN 2021 hatte den Auftrag, Möglichkeiten und Grenzen für Aufgaben und Beiträge deutscher Streitkräfte im Indo-Pazifik zu untersuchen. Dabei wurde der Ziel- und Ressourcenkonflikt mit der Landes- und Bündnisverteidigung in Europa stets mitbetrachtet. Ebenfalls berücksichtigt wurde, dass das außen- und sicherheitspolitische Handeln der Bundesregierung in der Ressortzuständigkeit des Auswärtigen Amtes liegt. Für den Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung wurden folgende Handlungsfelder identifiziert:

- Militärische Präsenz in der Region leistet einen Beitrag zur Stärkung der internationalen regelbasierten Ordnung sowie deutscher Partner. Sie ist Signal des deutschen Interesses für die Region und Ausdruck der deutschen Verlässlichkeit für Partner und sollte deswegen auch als eigener Beitrag erkennbar sein.
- Neben den jährlichen „Indo Pacific Deployments“ kann die Bundeswehr weiterhin konkrete Beiträge für Stabilität in der Region leisten und wertegeleitet deutsche Interessen in dem Raum unterstützen. Generell sollte dieses Engagement pragmatisch und anschlussfähig sein. Kooperationen mit regionalen Partnern und Teilnahmen an internationalen Übungen wie beispielsweise „Croix du Sud“ auf Neukaledonien sollten die Grundlage dafür bleiben. Aufgrund der Größe des Raumes werden Beiträge der See-, Luft- und Cyber-Streitkräfte den Schwerpunkt möglicher Engagements darstellen.
- Angesichts der maritimen Abhängigkeit Deutschlands vom Welthandel sind Kernaspekte deutscher Sicherheitsinteressen im Indo-Pazifik deutlich betroffen. Von zentraler Bedeutung ist es, ein umfassendes Lagebild davon zu haben, was in den Seegebieten geschieht, um Rechtsverstöße beispielsweise gegen internationale Abkommen erkennen und diesen begegnen zu können.
- Eigenständige deutsche Beiträge, Kooperationen oder Übungen im Rahmen der humanitären Hilfe wirken einseitiger Einflussnahme Chinas entgegen, stärken deutsche Partner und entsprechen dem inklusiven, nicht-konfrontativen Ansatz des deutschen Engagements in besonderem Maße. Gleiches gilt für die Unterstützung bei Naturkatastrophen, die infolge des Klimawandels stetig zunehmen und auch wirtschaftliche Folgen haben. Beispielsweise hatte bereits der Einsatz des Einsatzgruppenversorgers „Berlin“ nach der Tsunami-Katastrophe in Thailand 2005 gezeigt, dass auch militärische Mittel bei humanitärer Hilfe zum Tragen kommen können.
- In Anbetracht der unverändert starken Abhängigkeit der europäischen Sicherheit von den USA und deren zunehmend starker Bindung im Indo-Pazifik sind Maßnahmen zu treffen, die die eigene Einsatzbereitschaft und Resilienz steigern, etwa eine Erhöhung der Munitionsbevorratung oder der Ausbau der Verteidigungsfähigkeit im Weltraum.
- Engere Kooperation mit strategischen Partnern im Indo-Pazifik bietet die Chance zur Steigerung des eigenen,



► Die Bundeswehr leistete bereits 2005 nach dem Tsunami humanitäre Hilfe in Banda Aceh: Hier wurde eine indonesische Patientin mit dem Hubschrauber „Sea King“ an Bord des Einsatzgruppenversorgers „Berlin“ gebracht

nationalen Innovationspotenzials in zukunftssträchtigen Technologiefeldern wie Robotik, unbemannten Systemen oder Cyber-Sicherheit.

- Die ressortgemeinsame Abstimmung des deutschen Engagements im Indo-Pazifik kann durch gemeinsam geplante Effekte – welche analog zum Planungsprozess der NATO entwickelt werden – verbessert werden. Zur Bewertung möglicher Risiken sowie der Validierung eigener Maßnahmen empfiehlt sich dabei die Durchführung ressortübergreifender Stresstests.
- Aus militärischer Sicht wird die zentrale Bedeutung des Indo-Pazifiks für die globale Ordnung im 21. Jahrhundert auf absehbare Zeit durch die erforderliche Priorisierung von Bündnisverpflichtungen im euro-atlantischen Raum über-

lagert. Die unmittelbare Wahrnehmung deutscher Interessen durch Streitkräfte kann somit kein Schwerpunkt deutschen militärischen Handelns sein.

Umso wichtiger ist es, deutsche Bemühungen zur Stärkung regionaler Partner voranzutreiben und in ausgewählten Handlungsfeldern ein verlässlicher und anschlussfähiger Partner zu werden.

- Nicht zuletzt sollte sich ein deutsches Engagement im Indo-Pazifik durch Pragmatismus im Handeln, durch Sichtbarkeit der Beiträge und durch Glaubwürdigkeit im Sinne von Kontinuität auszeichnen, beispielsweise könnte eine Verstärkung des Militärattachésens ein wesentlicher Baustein für ein nachhaltiges deutsches Engagement im Indo-Pazifik sein.



SINGAPUR



Der innovative Stadtstaat hat weitaus mehr zu bieten als eine moderne Skyline. Singapur übernimmt eine Leitungs- und Lenkfunktion in der Region. Durch Investitionen in Technologie und Bildung erwachsen eine hohe Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit. Sicherheitspolitisch ist Singapur stark multilateral ausgerichtet. Es sucht nach beständigen und verlässlichen Partnern, um Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen, insbesondere im Cyber-Raum. Auf dem Gebiet autonomer und automatisierter Waffensysteme ist Singapur eine führende Nation weltweit. Der neutrale Staat gilt als „Tor zu Asien“, eine Zusammenarbeit mit Deutschland wäre gewinnbringend für beide Seiten.



CHANCEN

- hohes Maß an kultureller und sprachlicher Kompatibilität
- fortwährender Innovationswille und -druck
- Denk- und Handlungsweisen ähneln deutschen
- Rüstungs- und Cyber-Kooperation läuft bereits

RISIKEN

- Wahrung der (militärischen) Neutralität ist Staatsräson
- Geografie limitiert Wachstum
- Wohlstand fußt auf Bildung und Technologieführerschaft
- Mangel an natürlichen Ressourcen erzeugt Abhängigkeiten



„Zeitenwende auf japanisch“: Sicherheitsorgen des Landes sind Nordkorea „in terms of urgency“, China „in terms of capability“ und Russland „in terms of cooperation potential with China“. Der Inselstaat sucht neue Bündnispartner und fördert bi- und multilaterale Kooperationen. Der Sicherheits-Dialog „QUAD“ mit den USA, Australien und Indien dient ihm als sicherheitspolitisches „Cockpit“. Japan erweitert umfassend die Fähigkeiten seiner Streitkräfte, das schafft Interoperabilität mit westlichen Partnern.

CHANCEN

- Neuausrichtung der Sicherheitspolitik: Japans neue Rolle als Gestalter der internationalen Ordnung
- analoge Perzeption Chinas als Partner, systemischer Rivale und (System-)Wettbewerber
- „Free and Open Indo-Pacific“: Konzept zur Aufrechterhaltung der internationalen regelbasierten Ordnung als Gegengewicht zu chinesischen Initiativen
- Rüstungsprojekte der Streitkräfte

RISIKEN

- pazifistische Grundstimmung vs. „Zeitenwende“
- wirtschaftliche Abhängigkeit von Energie-Importen
- fiskalpolitische Herausforderungen
- fehlende Aussöhnung mit Nachbarstaaten





REPUBLIK KOREA



Die Republik Korea ist ein wirtschaftlich leistungsfähiger, demokratischer Wertepartner, der nach Autarkie strebt und westlich orientiert ist. Das Prinzip des „Balancing“ bestimmt die strategische Haltung des Landes, das im Spannungsfeld der Great Power Competition mit mehrdimensionalen innerstaatlichen Herausforderungen konfrontiert ist. Ein deutscher Beitrag zur zentralen „Sicherheitsherausforderung Nordkorea“ wäre möglich und erwünscht.



CHANCEN

- florierende Exportwirtschaft, insbesondere Elektronik
- sicherheitspolitische Bindung an Schutzmacht USA
- Initiative zur wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Diversifizierung (New Southern Policy)



RISIKEN

- wirtschaftliche Abhängigkeit von China
- volatiles sicherheitspolitisches Umfeld
- historisch stark belastetes Verhältnis zu Japan
- rückläufige Bevölkerungsentwicklung





INDONESIEN

Die bevölkerungsreichste Demokratie Süd-Ost-Asiens ist ein zentraler Akteur in der Region. Indonesien betont seine Neutralität, strebt größtmögliche Unabhängigkeit an und verfolgt den „ASEAN-Way“: Bereitschaft zu multilateraler Kooperation und „leiser“ Diplomatie statt Einnahme westlicher Positionen. Indonesien bleibt dabei hinter seinen sicherheitspolitischen Möglichkeiten zurück. Eine tiefgreifende Wertepartnerschaft erscheint wenig aussichtsreich. Dennoch gibt es Anknüpfungspunkte im Rüstungsbereich.

CHANCEN

- zentrale und gewichtige Rolle innerhalb ASEAN
- Auftritt als Vermittler innerhalb ASEAN
- Dialogpartner bei der bekämpfung von Terrorismus, Piraterie, Schmuggel und Menschenhandel sowie Küstenschutz



RISIKEN

- Konflikte mit Minderheiten
- außenpolitische Bedrohungswahrnehmung gering ausgeprägt
- Fokus auf Landstreitkräfte





AUSTRALIEN



Der Westen im Osten: Australien ist ein Gratwanderer zwischen wirtschaftlicher Verflechtung mit China und militärischer Anlehnung an seine Verbündeten. Der Kontinent stellt einen wichtigen Anker einer westlichen Ordnung im Indo-Pazifik dar. Ein mögliches deutsches Engagement wird hier mit hohen Erwartungen verbunden: Es soll vorhersehbar, nachhaltig und wiederkehrend sein.



CHANCEN

- starke politische, gesellschaftliche und militärische Anknüpfungspunkte
- gut ausgebautes intellektuelles, ökonomisches und militärisches Netzwerk

RISIKEN

- einseitige Fokussierung auf USA und Großbritannien (AUKUS)
- Wahrnehmung Deutschlands als alleinstehender und unbedeutender Akteur in der Region



MALAYSIA

Als Förderer und Gestalter des Multilateralismus im Indo-Pazifik verfolgt das Land eine pragmatische Außenpolitik: Es fokussiert sich klar auf seinen eigenen Weg. Die Prosperität der multiethnischen Bevölkerung ist Staatsräson und verhindert eine Positionierung zwischen China und dem Westen. Die Modernisierung der Streitkräfte schafft Interoperabilität mit westlichen Partnern, Malaysia will aber keine dauerhafte ausländische Militärpräsenz.

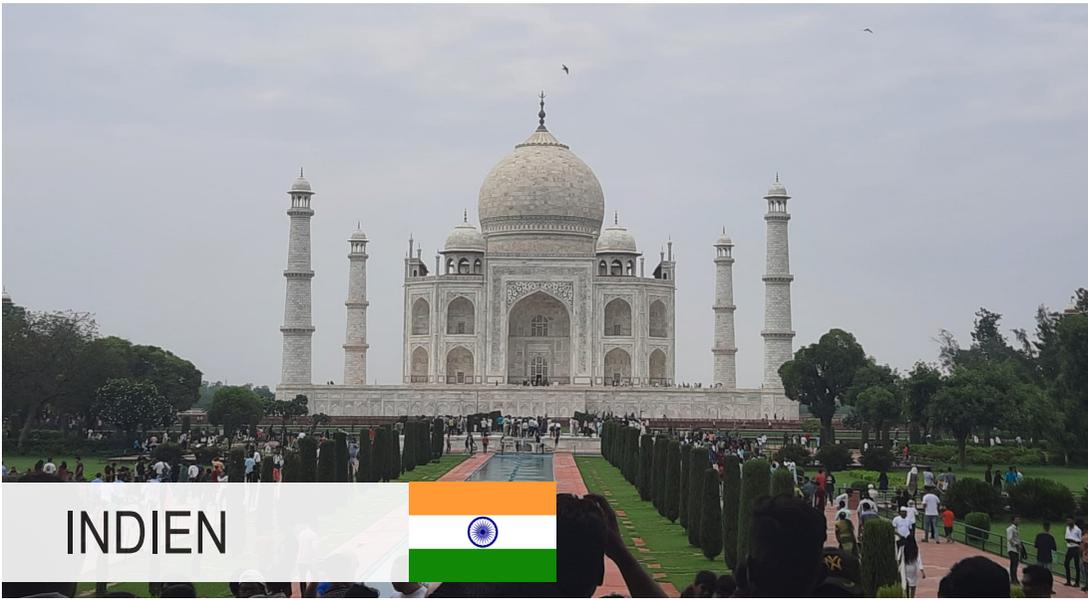
CHANCEN

- Unterstützung des Konzepts „Free and Open Indo-Pacific“ und der internationalen regelbasierten Ordnung
- Handelsbeziehungen und Wirtschaftskooperation als außenpolitischer Anknüpfungspunkt
- internationale Präsenz durch Teilnahme an VN-Missionen
- Vermittlerrolle zwischen islamischen und westlichen Staaten
- Rüstungsprojekte der Streitkräfte



RISIKEN

- Einschränkung von ethnischen Gruppen und Nicht-Muslimen
- wirtschaftliche Abhängigkeit von China
- staatliche Zensur
- Grenzkonflikte mit ASEAN-Partnern



INDIEN



Der Vielvölkerstaat ist ein ambivalenter und fordernder, aber auch unverzichtbarer Partner mit großem Potenzial für die Gestaltung der internationalen Ordnung. Indien ist aufgeschlossen gegenüber Kooperationen und stellt hohe Erwartungen an ein mögliches deutsches Engagement im Indo-Pazifik. Voraussetzung dafür ist kulturelles Fingerspitzengefühl.

CHANCEN

- Selbstverständnis als größte Demokratie der Welt
- erhebliches wirtschaftliches Potenzial
- möglicher strategischer „Tipping-Faktor“ im globalen Systemkonflikt
- Anlehnungsnation für kleinere Partner

RISIKEN

- ethnisch-religiöse nationalistische Regierungspolitik
- Reformbemühungen zur Modernisierung der Streitkräfte
- relativ enges Verhältnis zu Russland
- ungelöste Konflikte mit China und Pakistan





VIETNAM



Das älteste Reich Asiens ist im Spannungsfeld zwischen Tradition, historischen Rivalitäten und den Herausforderungen eines wirtschaftlich aufstrebenden Industriestaates. Geopolitisch und historisch ist Vietnam eng mit China und den USA verbunden, möchte aber keinem Land den Vorzug geben. Der Ein-Parteien-Staat setzt daher auf „Bambus-Diplomatie“ und bleibt in seiner außenpolitischen Haltung flexibel. Das stellt ihn seit Russlands Angriff auf die Ukraine vor einen Interessenskonflikt. Durch die Nähe zu China und den Zugang zum Südchinesischem Meer bleibt Vietnam wichtig für deutsche Sicherheitsinteressen im Indo-Pazifik.

CHANCEN

- aufgeschlossener Tech-Investor-Staat
- starker Wille zur internationalen Zusammenarbeit
- moderate kommunistische Führung
- Eintreten für regelbasierte internationale Ordnung

RISIKEN

- Vietnamesisch als Sprachbarriere
- (wirtschaftliche) Abhängigkeit von China
- parteipolitische Interessen der KPV
- negative Einflüsse durch Klimawandel



IMPRESSUM

Herausgeber:
Führungsakademie der Bundeswehr
LGAN 2021
Manteuffelstraße 20
22587 Hamburg

Kontakt:
FueAkBwLGANU@bundeswehr.org
www.fueakbw.de

Bilder: Bundeswehr
Satz und Druck: GeoGT / FüAkBw
Stand: Juni 2023

Diese Publikation ist Teil der Informationsarbeit des Bundesministeriums der Verteidigung. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.



BUNDESWEHR